

Zehnter Eingabenbericht der Vorsitzenden des Rundfunkrats für den Zeitraum Mitte Juni bis Ende Dezember 2010

a) Nach einer Stellungnahme der Intendantin abgeschlossene Vorgänge:

- **Interview mit der Sprecherin der Generation Benedikt, WDR 5**

Die Petentin sah in den Aussagen der Sprecherin der Generation Benedikt Untreue schlimmer bewertet als Kindesmissbrauch. Der Hörfunkdirektor übermittelte der Petentin eine Abschrift der betreffenden Passage. An keiner Stelle wird eine vergleichbare Behauptung aufgestellt. Gleichzeitig wurde um Beachtung der unterschiedlichen Rollen gebeten. Die Moderatorin interviewte für den WDR in der Sendung eine Vertreterin der Generation Benedikt zum Runden Tisch, der sich unter anderem mit Missbrauchsfällen innerhalb der katholischen Kirche befasst. In diversen anderen Berichten und Gesprächen sind weitere Positionen zum Thema vorgestellt worden. Die Vorsitzende des Rundfunkrats ging in ihrem abschließenden Schreiben an die Petentin auf den Programmauftrag des WDR ein und ordnete das Interview entsprechend ein. Der WDR habe einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. In dem Interview sei die Position der Aktion Benedikt deutlich geworden.

- **Schalte zur Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken, 1LIVE**

Über die LfM erreichte den Rundfunkrat eine kritische Eingabe zum musikalischen Einstieg in eine Schalte bei 1LIVE mit der Berliner Korrespondentin zur Debatte über die Verlängerung von Laufzeiten der Kernkraftwerke. Für die Intendantin wandte sich der Hörfunkdirektor direkt an den Petenten und erläuterte die Auswahl des aktuellen Titels zur Illustration der teilweise mit deutlichen Worten geführten Debatte. In der anschließenden Schalte sind die Positionen der im Bundestag vertretenen Parteien in Originaltönen dargestellt worden. Aus Sicht des Rundfunkrats ist dieses Vorgehen nicht zu beanstanden. In ihrer Antwort wies die Vorsitzende des Rundfunkrats den Petenten zudem auf die unterschiedliche Aufbereitung des Themas in den einzelnen Hörfunkwellen hin.

- **Sprachgebrauch, 1LIVE**

Eine Petentin kritisierte das Interview mit dem Regisseur Sönke Wortmann bei 1LIVE aus Anlass der Wahl des Bundespräsidenten. Die Moderatorin erkundigte sich nach dem Befinden von Herrn Wortmann, der an der Bundesversammlung teilnahm, und nach möglichen Filmkonzepten zum Thema der Bundesversammlung als Thriller. Das gewählte Szenario sorgte für einige Verwirrung, so dass sich die Moderatorin in der laufenden Sendung für ihre Darstellung entschuldigte. Für die Intendantin wandte sich der Hörfunkdirektor an die Petentin. Er ging auf die Situation der Live-Schalte, die Entschuldigung der Moderatorin und die Nachbesprechung der Sendung ein. Bereits während des Interviews bemerkte die Moderatorin ihre missglückte Formulierung und reagierte entsprechend. In der Nachbesprechung wurde der Vorfall ebenfalls bedauert und als Anlass für einen intensiven Austausch genutzt, um künftig angemessener mit vergleichbaren Situationen umzugehen. In ihrer abschließenden Antwort an die Petentin ging die Vorsitzende auf die Diskussionen über Sprache und Sprachgebrauch im Rundfunkrat und seinen Ausschüssen ein (siehe auch Neunter Eingabenbericht, Sprachgebrauch in den Medien).

b) Beantwortet auf Basis von Beratungen im Rundfunkrat/in den Fachausschüssen und/oder durch fachlich zuständige Rundfunkratsmitglieder:

- **Berichterstattung über das Still-Leben auf der A 40, WDR Fernsehen**

Mehrere Petenten kritisierten die zu kurze Berichterstattung über das Still-Leben auf der A 40. Gleichzeitig wurde dies mit Kritik an der zu seltenen Berücksichtigung von Themen aus Westfalen in den Programmen des WDR verbunden. In ihrer Antwort wies die Vorsitzende auf die Einschätzung der Geschäftsleitung und der Gremien hin, dass über das Still-Leben auf der A 40 ausführlicher hätte berichtet werden müssen. Insgesamt sei man im Rundfunkrat aber mit der Berichterstattung über die RUHR.2010 zufrieden. Zudem habe der Geschäftsführer der RUHR.2010 im Gespräch mit dem Rundfunkrat die gute Zusammenarbeit mit dem WDR gelobt. Darüber hinaus informierte die Vorsitzende des Rundfunkrats den Petenten über den, vom Rundfunkrat stets unterstützten, Ausbau der Regionalberichterstattung seit den 1980er Jahren. Dadurch sei eine ausführlichere Berichterstattung über die vielfältigen Themen aus allen Regionen des Sendgebietes sichergestellt worden.

- **Berichterstattung über die Ereignisse bei der Loveparade in Duisburg**

Auf Kritik stieß der Umfang der geplanten Berichterstattung über die Loveparade. Vorgeworfen wurde, dass der WDR die Begeisterungsfähigkeit von Jugendlichen für eigene Zwecke ausgenutzt habe und eine Mitschuld an der Tragödie trage. In ihrer Reaktion ging die Vorsitzende auf den ruhigen und sachlichen Umgang mit dem Ereignis ein. Gerade bei 1LIVE habe man versucht, den Hörern/innen Halt und Orientierung zu geben, um die teilweise traumatischen Erlebnisse besser verarbeiten zu können. Die Musikfarbe wurde verändert, und im Programm wurde auf die laufenden Entwicklungen und Hintergründe eingegangen. Spekulationen über die Schuldfrage schloss sich die Vorsitzende nicht an und verwies auf die ermittelnden Behörden. Die Loveparade sei für viele Jugendliche und damit auch für den WDR ein Thema. Davon zu trennen ist aber die Rolle des Veranstalters, die der WDR nicht übernommen habe.

Einer Kritik an den vom Veranstalter zur Verfügung gestellten Live-Bildern mit einer barbusigen Frau in unterschiedlichen Posen wurde von der Chefredakteurin NRW-Landesprogramme und der Vorsitzenden des Rundfunkrats zugestimmt. In vergleichbaren Fällen muss die Bildauswahl die Sendezeit besser berücksichtigen. Bereits in der Live-Sendung monierte die Redaktion die kritischen Sequenzen beim Anbieter, der daraufhin anderes Bildmaterial zur Verfügung stellte.

Ein Petent vermutete, dass die Berichterstattung des WDR in der ‚Lokalzeit aus Duisburg‘ über den Duisburger Oberbürgermeister nach der Katastrophe einseitig negativ gewesen sei. Die Intendantin wurde um Stellungnahme gebeten. Für die Intendantin ging die Fernsehleiterin ausführlich auf mehrere Beiträge ein. Insgesamt wurde deutlich, dass der WDR den Oberbürgermeister bei der Ausübung seines Amtes journalistisch begleitet. Dazu gehören auch kritische Nachfragen. In ihrer Antwort verdeutlichte die Vorsitzende des Rundfunkrats, dass der vom Petenten erhobene Vorwurf schwer wiegt. Insgesamt wurde in mehr als 100 Beiträgen über die Hintergründe der Tragödie in Duisburg berichtet. Einzelne Beiträge können dabei durchaus einen sehr pointierten Eindruck hinterlassen. Dem Vorwurf einer generell tendenziösen Berichterstattung wurde sich allerdings nicht angeschlossen.

- **Wiederholungen im Sommerprogramm, WDR Fernsehen**

Der Petent bemängelte, dass einige Formate des Regelprogramms in den Sommermonaten pausieren und stattdessen andere Beiträge, aus seiner Sicht meist Wiederholungen, ausgestrahlt werden. Die Vorsitzende des Rundfunkrats erläuterte, dass die Sonderprogramme vom WDR als Testphasen für neue Formate genutzt werden, und ging beispielhaft auf einige Formate im Sommersonderprogramm ein. Gleichzeitig werde aus Kostengründen die zuschauerärmere Zeit im Sommer dazu genutzt, einzelne Formate zu wiederholen, bevor die nächste Staffel oder ein neues Format beginnt, so die Vorsitzende weiter. Der Programmausschuss des WDR-Rundfunkrats habe sich in den vergangenen

Jahren sowohl die neuen Formate im Sommerprogramm als auch die Anzahl der Wiederholungen in den Programmen angesehen. Im Programm Neues zu wagen, stieß dabei stets auf Zuspruch. Gleichzeitig wurde aber auch eingesehen, dass einzelne Formate aufgrund der Urlaubszeiten pausierten oder wiederholt werden, um im Sinne der Gebührenzahler/innen eine angemessene Abwägung zwischen Erstsendungen und Wiederholungen zu gewährleisten.

- **Akzeptanz von Sendungen für Minderheiten, Funkhaus Europa**

Erkundigt wurde sich nach der Akzeptanz von Funkhaus Europa. radiomultikulti sei bereits eingestellt worden. Ein Programm wie Funkhaus Europa sei auf Minderheiten ausgelegt und unter Kostenaspekten kritisch zu hinterfragen. Die Vorsitzende des Rundfunkrats wies auf die besondere Bedeutung von Funkhaus Europa als Integrationswelle des WDR und den gesetzlichen Programmauftrag für das Programm hin. Seit der Einstellung von radiomultikulti strahlt der rbb zudem das Programm von Funkhaus Europa in seinem Sendegebiet aus. Ebenso wie die anderen Landesrundfunkanstalten muss auch der WDR sparen. Sie erläuterte gegenüber dem Petenten, dass der WDR an den Kosten für das Programm spare, um nicht am Programm selber Einschnitte vornehmen zu müssen. Die Messung absoluter Hörer/innenzahlen im Vergleich zu anderen Hörfunkangeboten gestaltet sich bei Funkhaus Europa als schwierig. Wesentliche Teile des Programms sind muttersprachliche Angebote, die nahezu ausschließlich von der jeweiligen Sprachgruppe genutzt werden. In ihrer jeweiligen Zielgruppe sind die muttersprachlichen Angebote erfolgreich. Aufgrund des Verhältnisses zwischen Zielgruppe und Gesamtbevölkerung relativiert sich dieser Erfolg wieder und führt in der Gesamtbetrachtung zu Verzerrungen. Unabhängig davon ist das Quotenergebnis nur ein Indiz für den Erfolg einer Sendung. Berücksichtigt werden müssen auch diverse weitere Faktoren, wie die Bedeutung eines Formats für Multiplikatoren, die ihrerseits die Inhalte an einen größeren Personenkreis weitergeben, und die Qualität einer Sendung.

- **Konzertpräsentationen in den Programmen des WDR**

Immer wieder wenden sich Petenten/innen mit Kritik an Konzertpräsentationen an den Rundfunkrat. Ein Thema, mit dem sich der Rundfunkrat bereits in der Vergangenheit befasst hat. Konzertpräsentationen dienen dem Hörfunk zur Hörer/innenbindung. Das gemeinsame Erlebnis stärkt die emotionale Bindung zwischen Sender und Publikum. Zudem erwartet das Publikum, dass der WDR die Top-Acts für seine Hörer/innen ins Sendegebiet holt. Durch die Präsentation von Newcomern ist der WDR ein wichtiger Kulturförderer, der auf noch unbekannte Künstler/innen aufmerksam macht. Die Auswahl erfolgt unter rein journalistischen Gesichtspunkten von eigens dafür zuständigen Redaktionen. Die Petenten/innen wurden über die Zusammenhänge informiert. In einem Fall erhält der Rundfunkrat allerdings nahezu täglich weiterhin kritische Briefe zu Konzertpräsentationen.

- **„Hallo Ü-Wagen“, WDR 5**

Gegen Ende des Jahres appellierten erneut einige Petenten/innen gegen die Einstellung der Sendung „Hallo Ü-Wagen“ als wöchentliche Regelsendung. Im Vergleich zur Mailingkampagne im Frühjahr 2010 handelte es sich allerdings nur um einzelne Schreiben. Auf Basis der Ausführungen im 9. Eingabenbericht wurden die Eingaben eingeordnet und die Petenten/innen informiert.

c) Stellungnahme der Intendantin wurde zu folgenden noch nicht abgeschlossenen Vorgängen erbeten:

- **„Politikum“, WDR 5**

Ein Petent kritisierte einen Beitrag in der Sendung „Politikum“ zum Volkstrauertag. Der Autor des Stücks habe mit der Behauptung provoziert, dass das alljährliche Gedenken an die Toten der beiden Weltkriege kaum jemanden vom Stuhl reiße, es nun aber

„Nachschub“ durch die Toten in Afghanistan gebe. Anlass des Stücks war zudem die vom Verteidigungsminister vorgeschlagene Einführung einer neuen Medaille für Kampfeinsätze von Soldaten. Der Petent, selber Chefredakteur a.D. einer Tageszeitung, bat darum, seine aus dem Gedächtnis zitierten Passagen zu überprüfen. Die Vorsitzende des Rundfunkrats bat ihrerseits zunächst um Stellungnahme der Intendantin. Sobald alle Unterlagen vorliegen, wird dem Petenten abschließend aus Sicht des Rundfunkrats geantwortet.

d) Weitere Zuschriften (Korrespondenz abgeschlossen):

- **Berichterstattung über das Radrennen Rund um Köln, WDR Fernsehen**

Der Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises und der Bürgermeister von Bergisch-Gladbach baten den Rundfunkrat, sich für eine weitere Live-Berichterstattung über das Radrennen Rund um Köln einzusetzen. Die Vorsitzende des Rundfunkrats erkundigte sich über den Sachstand bei der Intendantin und ging in ihrer Antwort auf die geplante zusammenfassende Berichterstattung ein. Dies wurde mit dem Hinweis verbunden, dass der Rundfunkrat eine Übertragung lediglich anregen, aufgrund der Programmautonomie der Intendantin jedoch nicht einfordern kann.

- **Verschiebung eines Werbeblocks**

Auf Kritik stieß die Verschiebung eines Werbeblocks im Hörfunk während der Fußball-Weltmeisterschaft 2010. Der Petent sah in der Summe eine Ausweitung der Werbezeiten. Für die Intendantin wandte sich der Hörfunkdirektor an den Petenten und machte deutlich, dass der Werbeblock kurz vor den Nachrichten auf einem anderen Sendeplatz gesendet worden sei. Nach dem Ende der Fußball-WM wurde die Änderung rückgängig gemacht. In ihrer Antwort ging die Vorsitzende des Rundfunkrats zusätzlich auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Werbung im Hörfunk ein.

e) Benachrichtigung über lang andauernde Korrespondenz:

Immer wieder kommt es im Kontakt mit den Petenten/innen zu Meinungsunterschieden, die nicht geklärt werden können und zu einer dauerhaften Korrespondenz führen. In solchen Fällen wird im Anschluss an die Antwort aus Sicht des Rundfunkrats die Korrespondenz beendet. Die Petenten/innen werden über das Vorgehen informiert. Dies wird mit dem Hinweis auf erneute Kontaktaufnahme verbunden, sollte sich die bekannte Sachlage ändern.

Dieses Verfahren kam in den letzten Monaten bei Eingaben zu folgenden Themen zur Anwendung:

- **Berichterstattung des WDR-Studios in Münster**

Der Petent hat bereits seit Jahren Kontakt zum WDR-Studio in Münster und bemängelt, dass die von ihm vorgeschlagenen Themen nur unzureichend berücksichtigt werden. Die Intendantin führte in ihrer Stellungnahme die länger andauernde Korrespondenz mit dem Petenten und die Berücksichtigung seiner Themen aus. Ob ein Thema angesprochen wird oder die Ausführungen des Petenten zu einem Thema berücksichtigt werden, unterliegt der redaktionellen Entscheidung des Studios in Münster. Der Petent wurde darüber bereits mehrfach informiert. Die Vorsitzende des Rundfunkrats erläuterte dem Petenten diesen Zusammenhang erneut und schloss die Korrespondenz anschließend ab, da sich in der Sache kein neuer Kenntnisstand ergab.

- **Nachrichtenbeiträge zur Änderung des Atomgesetzes, WDR 5**

Der Petent bezweifelte die Objektivität der Berichterstattung in den Nachrichtensendungen am Vormittag des 28. Oktober 2010. Die Berichterstattung über eine laufende Aktion von Greenpeace sei eine unangemessene Beeinflussung der öffentlichen Meinung am Tag der Bundestagsdebatte über die Änderung des

Atomgesetzes. Der Petent war mit den Antworten aus der Programmgruppe Nachrichten des WDR-Hörfunks nicht einverstanden und wandte sich an den Rundfunkrat. In ihrer Stellungnahme wies die Intendantin darauf hin, dass in der Sache alle Argumente zwischen dem Petenten und der Programmgruppe ausgetauscht seien. Auch aus Sicht des Rundfunkrats sind die Beiträge formal nicht zu beanstanden, sondern gingen auf das Geschehen am Tag der Bundestagsdebatte ein. Der Petent schickte dem Rundfunkrat weitere E-Mails, aus denen sich aber kein neuer Sachstand ergab. Die Korrespondenz wurde daher abgeschlossen.

- **Anfragen zum Programm an die WDR-Hotline**

Der Petent wendet sich mit Anfragen zum Programm des WDR regelmäßig an die Hotline und möchte jeweils nur mit einer bestimmten Mitarbeiterin sprechen. Ihm wurde sowohl von der Hotline als auch von der Vorsitzenden des Rundfunkrats erläutert, dass personenbezogene Daten nicht herausgegeben werden. Dazu zählen auch Dienstpläne. Alle Mitarbeiter/innen sind geschult, Anfragen freundlich und serviceorientiert zu bearbeiten. Falls Personen aus sachfremden Gründen anrufen, Gespräche einen Verlauf nehmen, bei denen der sachbezogene Grund in den Hintergrund tritt, oder bei einem deutlichen Defizit der Umgangsformen kann es dazu kommen, dass gestellte Fragen nicht beantwortet werden können. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit einer automatischen Sperrung der Hotline für eine Woche für die Anrufenden. Anschließend wird die Leitung erneut freigeschaltet. Dem Petenten wurde das Vorgehen ausführlich erläutert. Da er mit der Antwort nicht zufrieden war, nahm er Kontakt zu einigen Mitgliedern des Rundfunkrats auf und rief mehrfach in der Geschäftsstelle an. In der Sache haben sich keine neuen Informationen ergeben. Die Korrespondenz wurde eingestellt.

f) Sonstige Verfahrensfragen

Mit dem Wechsel des ARD-Vorsitzes zum WDR wurde die Vorsitzende des Rundfunkrats auch Vorsitzende der ARD-Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK). Bereits im Vorfeld wandten sich einige Petenten/innen an die Vorsitzende des Rundfunkrats und sprachen sie auf die neue Doppelfunktion an. Dabei wurde deutlich, dass die GVK, nicht zuletzt auch durch die Drei-Stufen-Tests, vermehrt in das Blickfeld des Publikums gerückt ist.

Köln, 14. Januar 2011